

than both groundwater mining and large water infrastructures. The author describes the case of Sukho Majri in Haryana, where farmers successfully harvest a large variety of crops, irrigated by rainwater and fertilized by organic manure.

Dharmadhikary reminds us that in making choices about agriculture and food in India, the choice is between "spectacular" and "sustainable" growth. "Unravelling Bhakra" shows that the "spectacular" option has high social and environmental costs that are difficult if not impossible for future generations to manage. The "sustainable" option, like the tortoise in his race against the hare, can keep going for generation after generation, and ultimately, wins the day.

Ann Kathrin Schneider

Boike Rehbein: Globalisierung in Laos. Transformation des Ökonomischen Feldes

Münster: Lit-Verlag, 2004, 308 S., 29,90 €

Wenn von Transformation die Rede ist, denkt man zunächst an Mittel- und Osteuropa sowie an Ostasien, insbesondere China und Vietnam. Das vorliegende Buch lenkt die Aufmerksamkeit auf die Prozesse in einem bislang in der Debatte eher unterrepräsentierten Land. Die dabei eingenommene Perspektive ist die des Soziologen, nicht des Wirtschaftswissenschaftlers. Dies führt zu interessanten Betrachtungsweisen der Transformationsproblematik, wie sie auch bei Anthropologen wie Hann (2002)¹ zu finden sind. Rehbein stützt sich massiv auf die Soziologie seines Lehrers Pierre Bourdieu und stellt damit die Transformationsfälle der Gegenwart in eine Reihe mit postkolonialen Prozessen in Nordafrika, insbesondere Algerien, auch wenn er die durchaus andere Dimension der gegenwärtigen

Globalisierungstendenzen betont. Es wird deutlich, dass Transformation lange vor 1990 ein Thema war und dass diese nicht notwendigerweise nur den Übergang von einer sozialistischen zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung bedeuten muss – eine Aussage von enormer Wichtigkeit, erweitert sie doch das zur Verfügung stehende methodische Instrumentarium schlagartig und beträchtlich.

Der Autor betont die kulturelle Eigenständigkeit und Besonderheit inmitten der Interdependenz und Vereinheitlichung des Globalisierungszeitalters, das auch vor einem Land wie Laos nicht Halt macht. Vor diesem Hintergrund wird die Frage nach angemessenen Untersuchungs- und Analysemethoden aufgeworfen und mit der Notwendigkeit eines ausgereiften, die Einflüsse der "Weltbühne" (11) berücksichtigenden soziologischen Ansatzes beantwortet.

Die Struktur des Buches folgt im Wesentlichen der Bourdieu'schen Theorie. Der Begriff des Habitus erinnert dabei stark an jenen der Institution aus der Ökonomik (Richter und Furubotn 1999);² beim Begriff der Konstellation denkt man an die neorealistische Konstellationsanalyse der Politikwissenschaft (Kindermann 1991).³ Das Buch beginnt eher deskriptiv. Nach einer ausführlichen Einleitung wird der Untersuchungsgegenstand Laos mit seiner geschichtlichen und gesellschaftlichen Entwicklung vorgestellt. Es folgt eine Untersuchung der geltenden Muster und Regeln und der diversen Ressourcen.

Die folgenden Betrachtungen des Habitus und der Konstellationen auf dem Feld bilden mit dem eher kurzen Fazit den analytischen Hauptteil des Buches. Der Text ist mit Schwarz-Weiß-Fotos aufgelockert, deren

² Richter, Rudolf and Eirik G. Furubotn (1999): *Neue Institutionenökonomik*, Tübingen: Mohr Siebeck.

³ Kindermann, Gottfried Karl (1991): *Grundelemente der Weltpolitik*, München und Zürich: Piper.

¹ Hann, C.M. (ed., 2002): *Postsocialism. Ideals, Ideologies and Practices in Eurasia*, London and New York: Routledge.

Zahl überraschenderweise deutlich größer ist als die der Tabellen – angesichts des Buchtitels wird mancher Leser sicher mehr empirisches Datenmaterial vermuten. Die Erklärung ist einfach, einleuchtend und von anderen Ländern bekannt: Statistisches Material, so vorhanden, ist von höchst zweifelhafter Qualität. Dafür hat sich der Verfasser des soziologischen Instrumentes des Interviews bedient, wobei er sich der Schwächen dieses Mittels in der konkreten Situation, insbesondere hinsichtlich des Samplings, durchaus bewusst ist.

Die Attraktivität des Buches liegt in der Verknüpfung von allgemeiner, theoriegeleiteter Methodik und sehr in die Tiefe gehenden Detailansichten. Der Aufbau ist folgerichtig, die Gegenwart wird gut nachvollziehbar aus der Vergangenheit hergeleitet. Das Bemühen, die Bourdieu'sche Theorie möglichst strikt umzusetzen, ist deutlich erkennbar. Es entsteht das Bild einer sehr ausdifferenzierten, vielschichtigen Gesellschaft, die von den neuen globalen Tendenzen berührt, aber nicht umgeworfen wird. Eine wichtige Schlussfolgerung ist, dass lokale Prozesse nur noch adäquat vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen zu verstehen sind (271). Der selbst regionalwissenschaftlich aktive Leser wird viele der aufgeworfenen Fragen aus der eigenen Forschung kennen und von den Ähnlichkeiten wie auch den Beantwortungsversuchen lernen. Das Buch ist somit sowohl als einführende Lektüre als auch zur Vertiefung geeignet. Als Kontrast empfiehlt sich ein weniger soziologisch orientiertes Werk, wie etwa McCargo (2004)⁴ zu Vietnam.

Ärgerlich ist die nicht optimale Druckqualität, eine offensichtliche Folge der niedrigen Auflagen, welche deutschsprachige Publikationen gemeinhin erzielen, und des resultierenden Kostendrucks. Die Form sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich hier um ein sehr lesenswertes Buch voller

wertvoller Gedanken und Informationen zu einem wichtigen Thema handelt.

Rüdiger Frank

T.J. Pempel (Hg.): *Remapping East Asia: The Construction of a Region*

Ithaca, USA: Cornell University Press, 2005, 315+xii pp, US\$ 49,95 (paperback, US\$ 22,95)

Eine der Koryphäen der Regionalisierungsforschung, Richard Higgott, brachte den Stand der wissenschaftlichen Debatte um die regionale Integration Ostasiens auf den Punkt: Die eingenommenen Positionen würden – frei übersetzt – oszillieren zwischen schadenfroh negativen neorealistischen Betonungen des anhaltenden Primats nationalistischer Machtpolitik in der Region und atemberaubend naiven konstruktivistischen Beschwörungen der Unausweichlichkeit kooperativer regionalistischer Selbstfindung. Dass der Herausgeber des zu besprechenden Sammelbandes, T.J. Pempel (Direktor des Institute of East Asian Studies der University of California, Berkeley), das Zitat Higgotts auf den Buchumschlag setzt, ist als Programm einer Überwindung dieses Gegensatzes in der Analyse regionaler Integration Ostasiens zu deuten. Pempel brachte schon für den Band *The Politics of the Asian Economic Crisis* (1999, ebenfalls in der von Peter Katzenstein herausgegebenen Reihe Cornell Studies in Political Economy erschienen) einen interessanten Kreis von Länder- und Regionalspezialisten zusammen; der vorliegende, 2005 erschienene Sammelband setzt diese Analyse fort. Er geht zurück auf drei in den Jahren 2001/02 in Japan und den USA veranstaltete Seminare, die von US- und japanischen Forschungsinstitutionen (Abe Fellowship Program, Social Science Research Council, SSRC; Japan Foundation Center for Global Partnership) gefördert worden sind. Das dahinter stehende Netzwerk besteht vornehmlich aus US- und japanischen Wissen-

⁴ McCargo, Duncan (ed., 2004): *Rethinking Vietnam*, London and New York: Routledge.